



GELD ODER LEBEN

EIN FILM VON JACQUELINE FALK

KINOSTART APRIL 2008

www.geldoderleben.ch

Moving Image GmbH

Presse & PR

Mirjam Baitsch
076 391 1720
mirjam.baitsch@zoom.co.uk

Moritz Schneider
079 587 0961
schneidermoritz@lavabit.com

INHALT

Synopsis	3
Cast	4
Marcello Montecchi	5
Mona Petri	
Daniel Rohr	
Pablo Aguilar	
Isabella Schmid	
Wolfram Berger	6
Hans-Peter Ulli	
Maja Stolle	
Siegmond Tischendorf	
Zum Film – Roger Mäder (Produktion)	7
Interview mit Jacqueline Falk (Regie)	8
Crew	11
Jacqueline Falk	12
Roger Mäder	
Brian D. Goff	
Patrick Becker	
Connie Sacchi	13
Oliver Keller	
Moving Image	14
Screeningdaten	15
Kontakt	16

STORY

LOGLINE

Bankangestellter Frank hat eine Pechsträhne, seine Beziehung ist kaputt, sein Job ist weg und dann wird er noch vom Polizisten Max in einen Banküberfall verwickelt. Der Film endet in einer fulminanten Verfolgungsjagd, bei der alle skurrilen Charakteren ihr Fett abkriegen.

SYNOPSIS

Computerexperte Frank arbeitet in einer Bank und versucht vergeblich auf Sicherheitslücken im e-banking hinzuweisen. Als eine Kundin ihr Geld verliert und Frank ihr zu ihrem Recht verhelfen will, wird er gefeuert und landet wegen einer Anzeige der Bank in U-Haft. Im Gefängnis überredet ihn der Polizist Max, sich mit einem e-banking-Trick an der Bank zu rächen. Als Frank merkt, dass ihn Max und die schrägen Ganovenbrüder Tony und Carlito in einen veritablen Millionen-Raub verwickelt haben, ist es schon fast zu spät. Zum Glück ist da Rahel, die schöne und toughe Polizistin. Als alles aussichtslos erscheint, ist sie zur Stelle.

CREDITS ACTORS

Frank	Marcello Montecchi
Rahel	Mona Petri
Valeria	Isabella Schmid
Aldo	Wolfram Berger
Max	Daniel Rohr
Andy	Hans-Peter Uli
Tony	Pablo Aguilar
Carlito	Sebastian Arenas
Silvia	Brigitte Beyeler
Frau Berger	Heidi Diggelmann
Tim	Joel Bloch
Ozzy	Ralf Dinnendahl
Mike	Markus Merz
Direktor Schneider	Siegmund Tischendorf
Frau Meier	Maja Stolle
Herr Meier	Kurt Bigger
Journalistin	Julia Glaus
Kameramann Ruedi	Enzo Scanzi
Bankangestellte	Franziska von Fischer
Sicherheitsbeamter	Utz Bodamer
Polizei-Assistentin	Karin Lanz
Signora	Trudi Gerster
Pfleger	Robert Ismajlovic
Krankenschwester	Sabine Fehr

Marcello Montecchi (Frank)

Marcello Montecchi, geboren in Basel, nahm nach der Absolvierung der Jazzschule privaten Schauspielunterricht. Er spielte unter anderem am Stadttheater Solothurn, am Stadttheater Basel. Mitte der neunziger Jahre hat Marcello Montecchi mit Regula von Euw die BÜHNE FÜR KUNST KOMMUNIKATION gegründet und einige Theaterprojekte und später Kunstinstallationen realisiert. Zuletzt stand er für den SF-Film LEBEN AUF KREDIT und für diverse Kurzfilme vor der Kamera.

Mona Petri (Rahel)

Mona Petri, geboren in Zürich, besuchte die Hochschule für Musik und Theater in Bern. Nach dem Diplom ging sie zunächst ans Landestheater Tübingen und dann ins Ensemble des Staatstheaters Karlsruhe.

Für ihre Rolle im Film FÜÜR ODER FLAMME von Markus Fischer erhielt sie 2002 den Schweizer Filmpreis als beste Darstellerin. Im Jahr 2003 wurde sie European Shooting Star an der Berlinale und erhielt im selben Jahr im Theater den Förderpreis der Armin Ziegler-Stiftung. Für ihre Rolle in Stefan Jägers Drama HELLO GOODBYE ist sie erneut für den Schweizer Filmpreis nominiert.

Daniel Rohr (Max)

Daniel Rohr, geboren in Zürich, liess sich nach einer Lehre und einem begonnenen Studium in Salzburg am Mozarteum zum Schauspieler und Regisseur ausbilden. Nach mehreren Engagements an Theatern in Zürich und in Deutschland gründete er ein eigenes Theaterfestival in Göttingen. Seit 2004 leitet er auch das Theater Rigiblick in Zürich.

Zudem spielt er in vielen Kino- und Fernsehfilmen mit, unter anderem in GROUNDING, VITUS und MARMORERA.

Pablo Aguilar (Tony)

Pablo Aguilar, geboren in Buenos Aires, studierte in Argentinien zuerst Filmregie, danach Schauspiel. Neben einigen Theaterengagements in Spanien und Zürich spielte er im Schweizer Kinofilm VERFLIXT VERLIEBT die Hauptrolle. Zuletzt war er in Michael Steiners MEIN NAME IST EUGEN und in Andrea Stakas preisgekrönten Kinofilm DAS FRÄULEIN zu sehen.

Isabella Schmid (Valeria)

Isabella Schmid, geboren in Zürich, hat ihre Liebe zur Bühne schon früh entdeckt und begann im Alter von 13 Jahren eine intensive Ausbildung in Sprech- und Atemtechnik, Pantomime und im Rollenstudium an der Jugendtheater-Schule R. Metzenthin. Danach spielte sie in diversen Theatern in der Schweiz und in Deutschland, stand für zahlreiche Fernsehproduktionen vor der Kamera (POLIZEINOTRUF 110, SCHWURGERICHT, AUS HEITEREM HIMMEL). Ihren grossen Durchbruch hatte sie 1997 mit der Fernsehserie HINTER GITTERN.

Wolfram Berger (Aldo)

Wolfram Berger, geboren in Graz, bezeichnet sich selbst als Schauspieler, Sänger, Regisseur, Kabarettist und Wortjongleur. Er ist nicht nur aus zahlreichen Fernseh- und Film Produktionen (SNOW WHITE, TATORT, DAS SCHLOSS, GEKAUFTES GLÜCK) bekannt sondern auch aus seiner Zeit am Theater Basel unter Düggelin und nicht minder als exzellenter Interpret von Karl Valentin.

Hans-Peter Ulli (Andy)

Hans-Peter Ulli entdeckte die Schauspielerei erst nach seinem abgeschlossenen Chemiestudium. Er absolvierte seine Schauspielausbildung am Schauspielatelier Zürich. Seine Bühnenkarriere begann er mit Walter Roderer's Erfolgsstück BUCHHALTER NÖTZLI. Seither stand er unzählige Male auf der Bühne und drehte zig Fernseh- und Kinofilme. Zu den wichtigsten Filmen gehören die Kino- & Fernsehfilme von Markus Fischer MARMORERA, SÜSSIGKEITEN, BIG DEAL, NACHT DER GAUKLER (Michael Steiner), VOLLMOND (Fredri Murer). Im 2008 steht er für RÄUBERINNEN (Carla Lia Monti) und CHAMPIONS (Riccardo Signorell) vor der Kamera.

Maja Stolle (Frau Meier)

Maja Stolle, geboren und aufgewachsen in Zürich, erhielt ihre Schauspielausbildung am Bühnenstudio Zürich. Ihre ersten Engagements führten sie nach Heidelberg und Wilhelmshaven. Danach war sie am Basler Theater festes Ensemblemitglied. Seit 1978 ist sie freischaffende Schauspielerin in der Schweiz und in Deutschland. Von 1982 bis 1992 war sie Dozentin an der Schauspielakademie Zürich. Seit 1997 unterrichtet Maja Stolle an der Otto Falckenberg Schule in München.

Neben ihrer Theaterarbeit ist sie auch in zahlreichen TV-Produktionen zu sehen, so z.B. in SENNENTUNTSCHI von Hansjörg Schneider.

Siegmond Tischendorf (Bankdirektor Schneider)

Siegmond Tischendorf, geboren in Graz, studierte an der Schauspielabteilung der Musikhochschule Graz und erlangte an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover das Schauspieldiplom. Danach folgten Engagements in Moers, am Staatstheater Hannover, am Staatstheater Braunschweig, in Lübeck, Bern und am Schauspielhaus Zürich. Sein Erfolgsstück „Caveman“ welches seit 2001 schon über 200 000 Zuschauer gesehen haben macht ihn schweizweit als Comedy-Talent bekannt. Mit seiner Firma tischendorf productions GmbH feiert er weitere Erfolge mit seinen Stücken THOM PAIN, MÄNNERABEND und ANLEITUNG ZUR SEXUELLEN UNZUFRIEDENHEIT.

ZUM FILM – VON ROGER MÄDER (PRODUZENT)

Das Drehbuch von Jacqueline Falk hat uns vor allem wegen der witzigen Story und der eigenwilligen, überzeichneten Figuren von Anfang an überzeugt und es war klar, dass wir diesen Film realisieren möchten. Uns gefielen die schrägen und liebenswürdigen Typen, die in Andys Garage rumhängen und aus Naivität in einen Banküberfall verwickelt werden. Auch hat uns die Idee gereizt, eine Art Gangstergeschichte im (Klein-)Stadtmilieu zu realisieren. „Geld oder Leben“ erzählt nicht nur die Geschichte des etwas abgehalfterten Bankangestellten Frank und seiner Kumpels, sondern zeigt auch das Quartierleben, den Alltag in einem Mikrokosmos, der nach seinen eigenen Regeln funktioniert. Die Stadt oder das Quartier, in dem die Geschichte spielt, ist ein typisch Schweizerischer Stadtteil, der auf kleinem Raum die unterschiedlichsten Menschen und Sprachen vereint. Wir sehen „Geld oder Leben“ in der Tradition des Schweizer-Dialektfilms und wollten einen spielerischen Umgang mit den verschiedenen Dialekten und Sprachen üben. So vermischen sich bei uns verschiedene Schweizer Dialekte und das Hochdeutsch mit dem Italienischen und Spanischen.

Für die Besetzung hatte Jacqueline Falk sehr genaue Vorstellungen, die auch in unserem Sinne waren. Neben bereits erfahrenen Filmschauspielern wie Mona Petri und Daniel Rohr, sahen wir den talentierten Newcomer Marcello Montecchi in der Hauptrolle. Franks Figur war ihm im besten Sinne auf den Leib geschrieben worden. Maskenbildnerin, Kostümbildnerin und die Ausstatter haben das ihrige dazu beigetragen, die Unverwechselbarkeit und den Witz der Charakteren zu unterstützen. Auch auf der technischen Seite haben wir grossen Wert auf Qualität und Erfahrung gesetzt. Es war von Anfang an klar, dass wir auf High Definition (HD) drehen würden, da wir in der Postproduktion noch einiges am Bild verändern wollten. Mit Brian De Goff fiel die Wahl auf einen Kameramann, der HD- und Steadycam-Können und viel Erfahrungen bei grossen Schweizer Filmen mitbrachte.

Finanziert wurde der Film mit privaten Mitteln, unter anderem Eigenleistungen der Produktion und der Regie.

INTERVIEW MIT JACQUELINE FALK

Fragen von Moritz Schneider

INTERVIEW MIT JACQUELINE FALK (REGIE)

Fragen von Moritz Schneider

Wann haben Sie angefangen sich für Film zu interessieren?

Ich habe mich schon sehr früh für Filme interessiert. Mein Vater ist ein grosser Filmkenner und er hat mich schon als Kind in alle wichtigen Filme geschickt, für eine Spezialvorstellung alter Klassiker überredete er mich, die Schule zu schwänzen. Aber den Wunsch Filme zu machen hatte ich erst später an der Uni. Ich habe mit grosser Leidenschaft Kunstgeschichte im Hauptfach studiert, war aber auch vom Film fasziniert und las sehr viel übers Regieführen und Drehbuchschreiben. Dann fing ich selber mit dem Schreiben an, zuerst Theaterstücke, dann Drehbücher. Und machte erste Gehversuche als Regisseurin. Ich habe mit Freunden kleine Filme gemacht, zum Beispiel einen schwarz-weiss Krimi im Stile der Film Noir aus den 40ern und 50ern, bevor ich mich für den Studienbereich Film an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich beworben habe. An der Filmschule habe ich dann zwei Kurzfilme realisiert. Mein Abschlussfilm „Pizza Canzone“, ein Musical-Kurzfilm, der in einem Pizza-Hauslieferdienst spielt, wurde nach auch ans Filmfestival Locarno eingeladen.

Was waren Ihre Projekte nach Abschluss der Filmschule?

Als nächstes habe ich mit einem befreundeten Filmemacher, Christian Jamin, einen Dokumentarfilm über den Friseur meines Vaters, einen äusserst charmanten, rund 85jährigen Herrn namens Charly Hottiger gedreht. Der Film heisst „Der letzte Coiffeur vor der Wettsteinbrücke“, lief auch in Solothurn und war in Basel ein Kinoerfolg. Es folgte ein weiterer Dokumentarfilm und gleichzeitig arbeitete ich an mehreren Treatments für Kinofilme, die ich an verschiedene Produzenten schickte. Zunächst ohne Erfolg.

War Roger Mäder von Moving Image einer dieser Produzenten?

Nein, Roger Mäder habe ich durch Zufall, an einem Stunt-Seminar kennengelernt. Ich habe vor, aber auch nach der Filmschule immer wieder Seminare besucht, um meine Filmkönnen zu vertiefen, aber auch um mein Netzwerk aufzubauen, und an einem dieser Seminare traf ich Roger. Wir verstanden uns sofort, er wollte meine Treatments lesen und eine Geschichte gefiel ihm besonders. Sie handelte von einem Typen, der von seiner Frau rausgeschmissen wird, seinen Job verliert und nur noch mit seinen Kumpels rumhängt – bis er von einem korrupten Polizisten in einen Banküberfall verwickelt wird. Das war die Ausgangslage für „Geld oder Leben“. Ich hatte die Geschichte zusammen mit zwei Freunden, den Filmemacher Georg Isenmann und den Schauspieler Marcel Montecchi entwickelt. Ich überredete die beiden, sich jede Woche bei mir zu treffen und mit mir meine Szenen zu diskutieren. Das war eine inspirierende Zeit und wir waren alle drei davon überzeugt, dass wir diesen Film realisieren würden. Und so kam es dann auch, dank Roger.

Was hat Sie an der Geschichte interessiert?

Frank, die Hauptfigur, einerseits diese Trägheit und Passivität, die ich von so vielen Leuten kenne und gleichzeitig diese Sturheit - man kann es auch Gerechtigkeitssinn nennen. Auf der anderen Seite hat mich die Figur des bösen Polizisten fasziniert, weil er so klar weiss, was er will. Ganz im Gegensatz zu Frank, der irgendwie nie richtig in die Gänge kommt, erst am Schluss des Films, als das Leben seines Sohnes auf dem Spiel steht.

Wie war die Zusammenarbeit mit dem Produzenten?

Wir haben uns sehr viel ausgetauscht, besonders über das Drehbuch, über die Tonalität des Filmes, die Art von Humor, aber auch über meine Besetzungswünsche. Wir waren uns beide einig, dass wir bei den Schauspielern keine Kompromisse eingehen wollten. Es haben dann auch tatsächlich alle zugesagt, die wir haben wollten. Bei den meisten Rollen war mir von Anfang an klar, wer sie spielen sollte. Für und mit Marcello hatte ich Franks Figur entwickelt. Auch Daniel Rohr als Polizist, Hanspeter Ulli als Andy und Pablo Aguilar als Tony waren von Anfang an klar. Für die weibliche Hauptrolle gab es ein kleines Casting, aber da fiel sehr schnell die Wahl auf Mona

Petri, die uns mit ihrer Interpretation der Polizistin vollkommen überzeugt hat. Bei der Crew hatten wir grosses Glück, dass unsere vielbeschäftigten Wunschkandidaten Zeit für uns hatten. Patrick Becker ist ein wunderbarer Tonmeister und Brian D. Goff war mit seiner kreativen und unkomplizierten Art genau der richtige Kameramann für diesen Film. Aber auch Licht, Kostüme, Maske, Ausstattung haben genau verstanden, was es für diesen Film brauchte und brachten Lösungen, die visuell und erzählerisch super funktionierten.

Sie haben in Basel gedreht. Gab es einen Grund dort zu drehen?

Zunächst war es uns wichtig, einen Mikrokosmos zu kreieren, eine Welt mit einer Hand voll skurriler Typen, wie wir sie überall antreffen könnten. Wir hätten auch in Zürich oder Bern drehen können, aber die Drehorte und Drehbedingungen waren in Basel am idealsten.

Ist es auch die Aufgabe eines Filmemachers den Schweizern von der Schweiz zu erzählen?

Ich sehe es als meine Aufgabe als Filmemacherin, einen genauen Blick auf unser Leben hier in der Schweiz zu werfen. Die Schweiz ist ein Land mit einer kurzen und vor allem lückenhaften Filmtradition. Nach den produktiven 50ern kamen in Abständen von jeweils sieben bis acht Jahren „Dällebachkari“ (1970), „Schweizermacher“ (1978) und „Höhenfeuer“ (1985) und dann wieder lange nichts mehr. Erst in den letzten Jahren wird wieder kontinuierlich und fieberhaft an Filmgeschichten gearbeitet. Und die besten Geschichten sind immer noch die authentischen Geschichten, die über das alltägliche Leben in unserem kleinen Land erzählen.

Was ist Ihnen wichtig beim Filmemachen?

Eine fruchtbare Zusammenarbeit der kreativen Departments ist mir wichtig. Film ist Schauspiel, Bild, Kostüme, Maske, Ton, Ausstattung, Schnitt und Musik. Schwierigste aber auch wichtigste Aufgabe der Regie ist es, diese Bereiche um eine gemeinsame Vision herum zu orchestrieren.

Ist das gelungen?

Über weite Strecken schon. Jeder Drehtag hält viele neue Herausforderungen bereit, die man mehr oder weniger gut meistert. Ich bin natürlich sehr nervös beim Drehen, obwohl das mit der Erfahrung immer besser wird. Wenn ich an meinen Diplomfilm denke, da habe ich höchstens zwei Stunden pro Tag schlafen können, vor lauter Sorgen wegen technischen Ausfällen, Budgetfragen und Unfällen. Das hat sich deutlich gebessert, trotzdem ist man unter einer dauernden Anspannung, die aber nicht nur schlecht ist.

Was war die grösste Herausforderung bei diesem Film?

Es gab, wie bei jedem Film, viele Herausforderungen. Zum Beispiel die Stuntszenen, die dank dem professionellen Team von Oliver Keller glimpfliche gelaufen sind. Bei der letzten Stuntszene, wo der Bus durch die Luft fliegt, sich um 360 Grad dreht und wieder auf den Rädern landet, war am Ende nicht der Stunt das Problem, sondern die Technik: Einige Kameras hatten die falsche Position eingenommen – zum Glück hatten wir ungefähr fünf. Und dann natürlich das Wetter: es hat uns mehrmals beim Drehen einen Streich gespielt, aber wir fanden immer wieder kreative Lösungen und haben zum Beispiel kurzfristig eine Szene für ein Wolkengewitter umgeschrieben. Es gab immer wieder kleinere Pannen, aber wir hatten eine äusserst flexible Crew, ohne deren grossen Ideenreichtum und unermüdlichen Einsatz wäre vieles nicht möglich gewesen.

Gibt es ein nächstes Projekt?

Wir arbeiten gerade an einem Dokumentarfilm über Heimkinder und an einem Agentenfilm mit dem Arbeitstitel „Saphir für Gold“ mit einer weiblichen Hauptrolle. Dieser Spielfilm basiert auf der historischen Tatsache, dass die Schweiz in den 50ern eine Atombombe bauen wollte und stellt die Frage, was passieren würde, wenn diese Bombe heute existieren, gestohlen und unser Land damit bedroht würde. Der Film knüpft einerseits an die Tradition des Agententhrillers an, andererseits wird es ein Projekt, das mit (Film-) Klischees der Schweiz spielerisch umgeht, sie auf die Spitze treibt und ironisiert.

CREDITS CREW

Produktion	Roger Mäder
Drehbuch und Regie	Jacqueline Falk
Kamera	Brian D. Goff
Ausstattung	Esther Reinhardt Lars Wagener
Kostüme	Bozena Civic
Musik	Daniel Dettwiler Ramon de Marco
Ton und Sounddesign	Patrick Becker
Schnitt	Brian D. Goff
Maske	Connie Sacchi
Aufnahmeleitung	Mirjam Baitsch
Regie - Assistenz	Judith Lichtneckert
Set - Aufnahmeleitung	Barbara Koechli
Produktionsleitung	Pablo Tosin
Chef - Beleuchter	Hanspeter Wieland
Beleuchter	Michael Stuker Lukas Kummli
Kamera - Assistenz	Stefanie Roth
Perch	Vincent Kappeler Pascal Kreis
Kostüm - Assistenz	Clare Kenny
Casting	Silke Schäfer
Stuntcoordinator	Oliver Keller
Stunt double	Bodo Kaiser
Stunt rigger	Ferdinand Fischer
Stunt driver	Chris Nielson Nichole Orman
2. Maske und Casting Statisten	Diana Fischer
Dramaturgie	Stephan Laur
Schnitt - Assistenz	Georg Isenmann
2. Regie - Assistenz	Nora Rutishauser
Fahrer	Urs Zeiser
Standfotos	Tim Lüdin
Grafikdesign, Website	Fredy Espejo
Waffentraining	Michael Mittag
Kindercoach	Christoph Oswald
2. Kostüm - Assistenz	Maria Meier
Making of Schnitt	Daniel Bossart
Oldtimer	Peter Hubbuch
Umsetzung Website	Oliver Walthard
Making of 2. Kamera	Mario Faes
Elektriker	Peter Strassenmeyer

Jacqueline Falk (Regie)

Nach dem Studium an der Universität Basel war Jacqueline Falk als Kulturjournalistin für die Basler Zeitung, Radio DRS 1 und DRS 2 tätig und realisierte erste dokumentarische Radio-Features und Filme. Ihr erstes Theaterstück IT'S MY PARTY wurde 2002 im Raum33 uraufgeführt und hatte Gastspiele am Theater Neumarkt Zürich und im Schlachthaus Bern. Im gleichen Jahr nahm sie am DRAMENPROZESSOR teil und schloss die Hochschule für Gestaltung und Kunst mit ihrem Musical-Kurzfilm PIZZA CANZONE ab, der am Filmfestival Locarno 2002 ("Leoparden von Morgen") präsentiert wurde. Sie führte Regie beim Dokumentarfilm DER LETZTE COIFFEUR VOR DER WETTSTEINBRÜCKE (Co-Regie C. Jamin), der 2004 an den Solothurner Filmtagen gezeigt wurde und in Basler Kinos mehrere Wochen erfolgreich lief.

Roger Mäder (Produktion)

Er gründete 1993 zusammen mit 3 Partnern die Firma Day in Basel als Anbieter von Website-Design und Content Management für internationale Unternehmen. Roger Mäder zeichnete sich zuerst verantwortlich als Geschäftsführer des Schweizer Mutterhauses, später für das Personalwesen der ganzen Gruppe und den Aufbau aller Ländergesellschaften.

Roger Mäder gründete 2004 die Filmproduktionsfirma Moving Image, welche sich das Ziel gesetzt hat, ein kreatives sowie finanzielles Netzwerk zu spannen, um Filme für den lokalen und internationalen Markt zu produzieren, die Herz und Kopf der Zuschauer in Bewegung setzen. Moving Image verfügt über ein eigenes Akquisitions- und Postproduktionsequipment, um Filme auf höchstem technischen sowie künstlerischen Niveau und zugleich kostengünstig realisieren zu können.

Brian D. Goff (DOP, Schnitt)

Brian D. Goff, ist bekannt als Actioncam Operator für renommierte Kinofilme wie MARMORERA und VITUS. Seine Firma ActionProducts hat das Steadycam ähnliche System Actioncam entwickelt. Unterstützt durch die Agilität der Actioncam und seiner Präzision und kreativen Ideen als DOP und Operator konnte GELD ODER LEBEN zu 100% mit der Actioncam gedreht werden. Darüber hinaus spezialisierte er sich in den letzten Jahren, zusammen mit Daryl E. Goff, in Special Effects und Schnitt.

Patrick Becker (Tonmeister)

Patrick Becker absolvierte die Videofachklasse an der Kunsthochschule in Basel und arbeitete erst als Kameramann, bevor er zum Ton kam. 2002 war er Gründungsmitglied der Tweaklab AG und gründete 2005 seine eigene Firma nurTon GmbH und unterrichtet an der HGK Luzern. Er war Tonmeister für eine Vielzahl von renommierten Fernseh- & Kinofilme wie GROUNDING, FÜR ODER FLAMME, WANAKAM, TOD EINER ÄRZTIN, HAVARIE, FUORI DALLE CORDE und der in Cannes präsentierte POUR ALLER AU CIEL IL FAUT MOURIR.

Connie Sacchi (Hair & Make-up)

Connie Sacchi besuchte nach Ihrer Ausbildung zur Hairstylisten Schulen in Berlin und London um sich zur Maskenbildnerin ausbilden und spezialisierte in Special-Effects. Sie wirkte in Filmen wie STUDER'S ERSTER FALL, ERNSTFALL IN HAVANNA, LOUS WASCHSALON, SONJAS RÜCKKEHR und FUORI DALLE CORDE mit, nicht nur als perfekte und gewissenhafte Maskenbildnerin, sondern auch als Set-Engel, der jedem Schauspieler die nötige Bestärkung gibt.

Oliver Keller (Stunt Coordinator)

Oliver Keller verfolgt seine Stuntkarriere seit dem 16. Lebensjahr, wo er während seiner Ausbildung Wochenendkurse an der Stuntschule in Düsseldorf besuchte. Seit 2000 ist Oliver Keller mit grossem Anklang in Hollywood tätig. Seine Referenzliste listet Kassenschlager wie SPIDERMAN, PIRATES OF THE CARIBBEAN, GARFIELD, Erfolgsserien wie CSI MIAMI und 24. Für 24 wurde er sogar für den Stunt-Oscar nominiert. Seine ersten Erfolge in der Schweiz feierte er mit MEIN NAME IST EUGEN und der im Sommer 2007 angelaufenen SF Sendung STUNTHERO.

MOVING IMAGE

Realisierte Dokumentar- und Spielfilme (Auswahl):

„Anmerkungen“ (Kurzfilm, 3 Minuten, 2005, Regie Georg Isenmann, Kamera Brian Goff)

„Wohnen im Alter statt Kühe im Stall“ (Dokumentarfilm, 30 Minuten, 2005, Regie Roger Lindenmayer)

„Erkenntnis – oder alle könnte auch ganz anders sein“ (Dokumentarfilm, Koproduktion mit SF 1 Sternstunde Philosophie, 30 Minuten, 2005, Regie Jeannette Fischer)

„Stadtrand“ (Kurzfilm, 3 Minuten, 2007, Regie Georg Isenmann, Kamera Stefanie Roth)

Weitere Filme in Produktion:

„Wir vom Waisenhaus“ (Dokumentarfilm, 80 Minuten, 2008, Regie Jacqueline Falk)

Produzentenverleih:

„Der letzte Coiffeur vor der Wettsteinbrücke“ (Dokumentarfilm, 60 Minuten, 2004 Regie Jacqueline Falk und Christian Jamin)

In Planung:

„Saphir für Gold“ (Langspielfilm)

„BitterSweet“ (Langspielfilm)

SCREENINGS

PREMIERE

43. Solothurner Filmtage

Landhaus, Solothurn
Montag, 21. Januar 2008
20.30 Uhr

Wiederholung
Reithalle, Solothurn
Samstag, 26. Januar 2008
12.00 Uhr

Kinostart April 2008

KONTAKT

Für weitere Information und Bilder kontaktieren Sie bitte:

Mirjam Baitsch

mirjam.baitsch@zoom.co.uk

076 391 1620

Moritz Schneider

schneidermoritz@lavabit.com

079 587 0961